

„Der Zoologische Garten“

Von Erwin Zillinger.

„So bunt scheinbar die Aufeinanderfolge der Texte auf den ersten Blick aussieht, so besteht doch eine Folgerichtigkeit und ein klarer Zusammenhang: Der erste Teil befasst sich mit den mehr an der Oberfläche liegenden heiteren Eindrücken, die sich uns beim Betreten des Zoologischen Gartens aufdrängen; der zweite Teil führt zum Leid der Tiere und der Tragik ihrer Gefangenschaft, während der dritte Teil das Verhältnis zwischen Mensch und Tier in den Mittelpunkt stellt.“

ERSTER TEIL

1. Eingangschor

Leni Zillinger

Scheint die Sonne hell, ist der Himmel blau,
mit Kind und Kegel zieht Mann und Frau in den Zoologischen Garten.
Sind auch die Tiere Gefangene nur,
so schauen wir herrlich doch Gottes Natur,
wenn wir wandeln in den Gehegen
auf blumenumsäumten Wegen im Zoologischen Garten.
Geht flau das Geschäft und die Aktie fällt,
so vergessen wir bald die verdrießliche Welt im Zoologischen Garten.
Noch fauler stehen die Dinge nicht,
als ein Nilkrokodil im Schlamm liegt.
Sei's früh oder spät — bei allen Wettern
ob die Aktie fällt, die Affen klettern im Zoologischen Garten.
Am Sonntag, wo wollen wir tanzen gehn?
Im Grünen läßt sich's am schönsten dreh'n im Zoologischen Garten.